



Eine starke Maschine, die läuft: Rüdiger Witzel hat mit seinem Hanomag R 40, Baujahr 1948, bereits 38 000 Kilometer zurückgelegt.



Kein Fall für das Museum: Der alte Hanomag wird neben der Waldarbeit auch gerne bei der Kartoffelernte eingesetzt und leistet dort treue Dienste.

Fotos: Becker

Schmutzige Finger sind der Eigenbeweis

Nach der Absage des großen Landmaschinenfestes wird fleißig weitergeschraubt – IGHL-Vorsitzender Rüdiger Witzel gibt Einblicke

Hammersbach. Zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte hat die Interessengemeinschaft historische Landmaschinen (IGHL) die große Schau auf dem Baidersöderhof absagen müssen. Für Rüdiger Witzel, seit März 2010 neuer Vorsitzender, ein besonders trauriger Moment. Doch wenn der 58-Jährige in seiner Hofreite über das gemeinsame Hobby, das die rund 200 Mitglieder zusammenschweißt, und speziell auf die Marke Hanomag zu sprechen kommt, glänzen seine Augen wieder. Die „Schrauber“, vor vielen Jahren noch als Exoten beäugt, die uralten Traktoren pflegen, sind inzwischen etabliert. Und ihre Objekte gelten teilweise bereits als sichere Wertanlage. Mit dem HA sprach Witzel über die Hintergründe der Absage und das „Schrauberdasein“.

Über den Zulauf in der Szene der Traktoren-Schrauber kann sich Witzel nicht beklagen. „Unsere Nachwuchsabteilung beginnt so mit 40 Jahren aufwärts“, meint er schmunzelnd. Was bereits seit vielen Jahren von den Äckern der Wetterau und der Region um Hanau verschwunden zu sein schien, bereiten er und seine Mitstreiter in emsiger Arbeit wieder auf.

Seitdem hat auch die „Brauchtumsveranstaltung“ auf dem Hof zwischen Hammersbach und Nidderau einen ungebrochenen Zuspruch. Bis zu 13 000 Besucher wurden gezählt, denn nicht nur die alten Bulldogs lockten das fachkundige Publikum zu den „Dieselgesprächen“, wie die



Ganz einfach: Im Handumdrehen wird der Dieselfilter ersetzt.

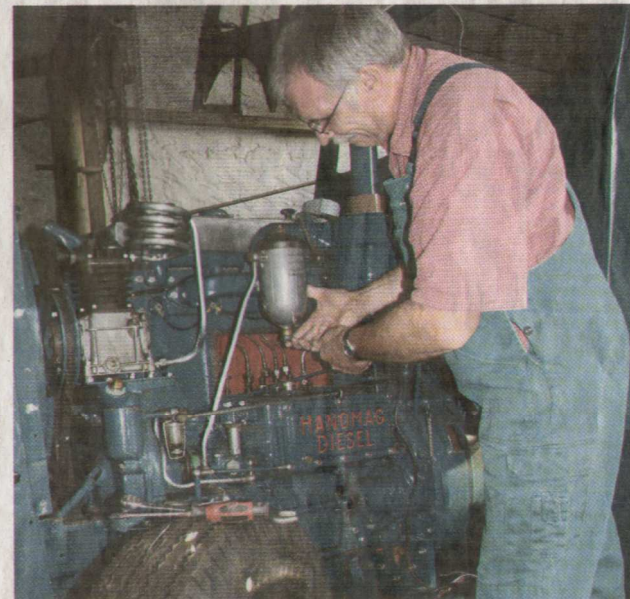
Selbst, wenn in den kommenden Tagen endlich eine Ernte möglich sei, wäre dies zu spät. „Dann herrscht Hochbetrieb auf dem Hof, da können wir alleine schon aus Sicherheitsgründen nicht die Besucher hereinlassen“, gibt er zu bedenken, fügt aber schnell hinzu: „Im nächsten Jahr klappt das bestimmt wieder.“

Der „Hochkonjunktur“ auf dem Markt der Oldtimer-Traktoren wird dies keinen Abbruch tun. „In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Ersatzteilversorgung deutlich verbessert“, freut sich Witzel, der längst zu den „alten Hasen“ zählt. Wer früher kaum

nutzt, einzelne Exemplare, wie der Lanz Eiler mit 55 PS, sind – völlig unrestauriert – unter 80 000 Euro kaum noch zu haben.“ Doch echte Scheunenfunde, wie er sie ab 1996 gemacht hat, gibt es kaum noch. Daher rät er jedem zu besonderer Vorsicht, der mit dem Gedanken spielt, einen alten Schlepper zu restaurieren. „Auch im Internet gibt es Angebote, die Bilder sind ganz toll, doch die Realität sieht ganz anders aus, wenn das Getriebe im Eimer ist oder der komplette Motor. Lieber mal in den Kleinanzeigen der Zeitung schauen, da geht es oft fairer zu.“ Auch für Neulinge, die Rat suchen, habe die IGHL stets ein offenes Ohr und bietet Hilfe an. „Von A wie Allgeier bis Z wie Zettelmeter reicht die Palette. Wir sind an keine Marke gebunden, haben aber Spezialisten für fast alle Fabrikate in unseren Reihen.“ Auf alle Fälle sei ein „Blindkauf“ am gefährlichsten: „Niemals. Auf jeden Fall immer vor Ort schauen und testen“, rät er.

Blick in die „Schatzkammer“

Bei der IGHL konzentrieren sich viele Mitglieder auf eine Marke. Seit seiner Kindheit, als Witzel auf einem Hanomag R 40 mitfahren durfte, haben es ihm die großen Schlepper mit den roten Rädern und der türkisblauen Außenhaut angetan. „Wenn ich nach der Arbeit heimkomme, schraube ich gerne noch mal bis in den späten Abend“, sagt er und öffnet seine „Schatzkammer“. „Den habe ich aus Schweden“, erklärt er und zeigt ein komplettes Fotoalbum. Die zum Motorrestaurierung des Kol-



Jeder Handgriff sitzt: Echte „Schrauber“ verbringen oft Jahre mit der Restaurierung der Traktoren.

Bulldogs lockten das fachkundige Publikum zu den „Dieselgesprächen“, wie die Fachsimpelei genannt wird, auch die Städter zog die Präsentation des Landlebens von anno dazumal magisch an.

In diesem Jahr aber nicht. „Leider“, sagt Witzel betrübt, „es ist das erste Fest, das ich als Vorsitzender mitorganisiert habe.“ Doch die derzeitige Witterung ließ keine andere Wahl: Das große Fest musste abgesagt werden (der HA berichtete). „Der Vorstand hat das einstimmig beschlossen, auch wenn es uns schwer gefallen ist. Da die Staatsdomäne von der Getreideernte lebt, können wir dort nicht alles blockieren. Das geht einfach nicht, da müssen wir Rücksicht nehmen.“ Daher sei so früh wie möglich die Entscheidung getroffen worden, um alle Interessenten und Teilnehmer noch rechtzeitig zu informieren.

hat sich die Ersatzteilversorgung deutlich verbessert“, freut sich Witzel, der längst zu den „alten Hasen“ zählt. War früher kaum ein Teil für die alten Schlepper erhältlich, so hat sich inzwischen eine Nische gebildet, in der Spezialfirmen sogar originalgetreue Nachbauten feilbieten.

„Blindkäufe“ führen zu Enttäuschung

„Es kommen immer wieder Leute, die sich den Traum von einem eigenen alten Schlepper erfüllen wollen“, sagt der Wölfersheimer, der eigentlich mit der Landwirtschaft nichts zu tun hat, sondern bei der Bundesbank arbeitet. Mit der PKW-Oldtimer-Szene sei bislang noch kein Vergleich möglich, doch die Preise seien deutlich angestiegen. „Vor allem Lanz und Porsche werden bereits als Wertanlage ge-

kammer“. „Den habe ich aus Schweden“, erklärt er und zeigt ein komplettes Fotoalbum: Bis zum hintersten Winkel der Kolben wurde der der Hanomag R 45 zerlegt, restauriert, grundiert, lackiert und wieder zusammengebaut. „Das macht schon Spaß“, gibt er zu und kommt ins Schwärmen. Andere profitieren ebenfalls davon: „Jeder hilft jedem, wenn er ein Problem hat, das er selbst nicht lösen kann. Ich habe einem Mann aus Lübeck am Telefon geholfen, einen Hanomag zu restaurieren. Inzwischen sind wir beste Freunde.“ Auch wenn die Traktoren ausstellungsreif restauriert werden, von Museum will Witzel nichts hören. „Mit meinem ersten Hanomag bin ich bereits 38 000 Kilometer gefahren, war bis in Luxemburg und in den Niederlanden“, berichtet er. Aber Touren sind nicht alles. Der 1948 gebaute R 40 hilft im

Jeder Handgriff sitzt: Echte „Schrauber“ verbringen oft Jahre mit der Restaurierung der Traktoren.

Hause Witzel bei der Schwerstarbeit: Zum Brennholzholen fährt der Banker mit ihm in den Wald, zur Kartoffelernte wird der Oldtimer ebenfalls eingesetzt und leistet immer noch treue Dienste.

„Genau das ist das Faszinierende an dieser Technik. Schon damals wurden genormte Schrauben und Kugellager verwendet, die es heute noch gibt.“ Was heute nur noch mit Spezialwerkzeugen, Laptop und jeder Menge Elektronik zu bewerkstelligen ist, war früher ganz anders konzipiert: Jeder Landwirt war auf dem Acker in der Lage, kleinere Probleme sofort zu lösen: „Eigentlich braucht man nur einen Ringschlüssel, Schraubenzieher, Hammer und Kombizange, dazu empfehle ich noch Draht,

Isolierband, Kordel und einen Lappen. ... ach ja, auch noch einen Satz alte Schmelzsicherungen, die es heute nicht mehr an den Tankstellen gibt.“ Diese Grundausstattung reiche – neben einer Fettpresse – eigentlich aus, um einen Schlepper selbst am Laufen zu halten. Und natürlich müssen auch schmutzige Finger einkalkuliert werden. „Die gehören dazu, quasi als Eigenbeweis der Schrauberei.“

So kommt es, das sein erster Hanomag auch heute noch, 63 Jahre nachdem er das Werk in Hannover verlassen hat, „rund“ läuft und keine Probleme hat, über den TÜV zu kommen. „Manchmal ist ein Prüfer aus der Stadt da, der ist dann richtig begeistert. Wie ich.“ Thorsten Becker (HA)